Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 24

Artikel: Amerikanisch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Tabaksteuer

Boscovits



Schweiz. Zoll: "Sie schätze ich ganz besonders hoch, mein Fräulein Eigarette."

Amerifanisch

Geftern, liebe, fehr verehrte Frau, bin ich wieder einmal sehr lebhaft an Sie und an jene heitere Sommerfrische erin= nert worden, die wir der damaligen häufigen Regen=, ja sogar öfteren Schnee= frische zum Trotz dennoch so angenehm zusammen verbracht hatten. Was taten wir damals nicht alles, dem mürrischen Wettergott ein Schnippchen zu schlagen! Wir musizierten, sangen, tanzten und fegelten, wir spielten Salma oder Schach oder harmlose Kartenspielchen oder noch harmlosere alte und neuere Gesellschafts= spiele und ich weiß nicht mehr was noch alles, ja, wir dichteten sogar. Dichteten zuweilen um die Wette. Alle einen Bier= zeiler auf zwei natürlich meist recht will= fürlich ausgewählte Reimpaare. Wodurch

sich die Siegerin oder der Sieger, sofern sich ein hohes Kampfgericht oder aber eine allgemeine Bolksabstimmung unsweiselhaft entscheiden konnten, den schwarzen Kaffee oder den Fünsuhrtze oder was eben gerade an der Tagesordnung sag, gewann. D, wenn ich auch alt werden sollte, möchte ich das reizende Bild nie vergessen, das es jedesmal gab, wenn da durchs Los zuweisen ein wenig besiebtes oder gar wirklich abgeschmacktes

Reimpaar gezogen wurde, und dann unsere mitwirkenden Damen, Sie voran, stets so einmütig bald komischen, bald verzweifelten Protest einlegten, um sich schließlich ebenso sicher mit größter Energie dahinter zu machen, in den sauren Apfel zu beißen.

Und gestern erinnerte ich mich besonders jenes entrüsteten Protestes, den es
damals gab, als uns die, ich muß bekennen, nicht ganz appetitliche Aufgabe beschieden war, auf die Reimpaare: "frisch
und zisch" und "Eiser und Geiser" zu
reimen. Und wie Sie, wie immer, dennoch den Stier frästig bei den Hörnern
saften, sich ans Werf machten und den
wohlverdienten Sieg davon trugen mit
der herrlichen Strophe, die Sie, nachdem Sie nocheinmal reizend protestiert
und Pfui gerusen hatten, uns vorlasen:

"Er lief und kam in Eifer, Er war schon nicht mehr frisch, Da kam ihm schon der Geiser Heraus als wie ein Zisch."

Sie wissen es gewiß noch wohl, Berschrefte, wie neidlos ich Ihnen die Siegespalme reichte und wie gerne ich selhste mit meiner viel bescheideneren Leistung von damals zurücktrat. Sie werden sich natürlich kaum mehr erinnern, und es ist in der Tat auch kaum der Rede wert, wie ich damals der undelikaten Materie beigekommen war. Nur konnte sich noch niemand von der Eesellschaft vorstellen, ich der ungläckliche Dichter am wenigsten, daß meinen Worten so verhältnismäßig rasch prophetische Wirkung beschieden sein würde. Mein Sprüchlein hieß nämlich unter der Spismarke:

Um exifanisch es: "Immer voller Eifer Spucke deinen Geifer Nach dem Ziele frisch, Daß es nur so zisch!"

Und nun las ich gestern etwas Herzerquickendes in der Zeitung, was mich wieder so lebhaft an Sie und an unsere lustige Kurzeit erinnerte. Hier die Notiz, um deren tiesen kulturgeschichtlichen Bedeutung willen Sie mir meine heutige "spuchafte" Erinnerung an damals güstigst verzeihen wollen:

"Ein Wettspuden. 8000 Personen nahmen an einem Wettspuden teil, das die Vereinigung sortschrittlischer Geschäftsseute von St. Louis im Forest Highlands-Vergnügungs-Park veranstaltete. Nach einer Stunde ans gestrengter und hervorragender Leisstungen wurde der erste Preis einer Frau Selen Frudy zuerkannt, die ihren Kangummisast 30 Fuß weit spuden konnte."

Ja, das müffen wir denen da drüben über dem großen Waffer zugesteben, ob

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

num Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!

wir wollen oder nicht, alles, was fie anpacken, hat einen großen Zug. 8000 Wettspucker und Spuckerinnen in einer einzigen amerikanischen Stadt, das wer= den wir ihnen nicht so rasch nachmachen, geschweige denn es übertreffen. Aber da wir ja alles Amerikanische früher oder später doch nachahmen, so besteht schon jett, ich wittere bereits Morgenluft, herr= liche Aussicht auf eine so erwünschte und notwendige Vermehrung und Bereicherung unserer eidgenössischen und kantonalen Feste. Bald werden auch bei uns fleinere Bezirks= und kantonale Spuckfeste die großen eidgenössischen Spuckfeste vorbereiten, an denen die großen schwei= zerischen und hoffentlich auch bald die internationalen, die Welt=Spud= meisterschaften ausgetragen wer= den sollen.

Und nun, Verehrteste, möchte ich mir gerne noch rechtzeitig einen guten Platz in diefer neuen Bewegung sichern. Nicht, indem ich mich gerade selbst am Wett= spucken beteiligen wollte, dagegen, indem ich die geistige Urheberschaft für diese neue Sportsbetätigung für mich in Unspruch nehmen möchte. Man fann sich, wie Sie wiffen, heutzutage nicht früh genug vorsehen, wenn man nicht gänzlich an die Wand gedrückt werden will. Ich wage darum zu hoffen, daß Sie und auch die übrigen Teilnehmer an unserem damaligen Dichterwettstreit demnächst die geiftige und poetische Urheberschaft für modernes Wettspuden gütigst bestätigen und bezeugen wollen.

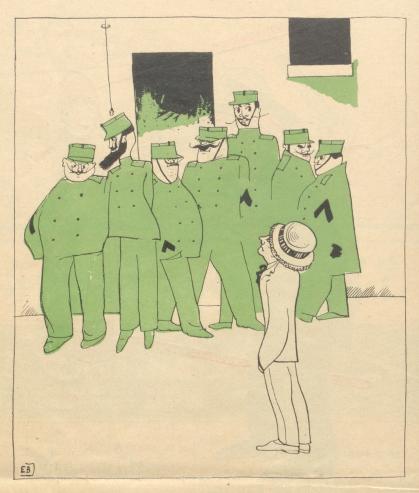
Ihrem ergebenen und Sie herzlich grüsfenden Uzi.

Lieber Rebelfpalter!

Ich warne Dich dringend vor der Bafler Johanniterbrücke! Pag bigoscht ämmel auf, wenn Du dieselbe einmal passierst, gehe nundebuggel auf der rech= ten Seite, unbedingt, denn fonft mußt Du eine empfindliche Buge bezahlen. Geftern habe ich Bappe Rhein auch auf der besagten Brücke, und zwar leider auf ihrer Herzseite, also auf der linken traversiert. Ahnungslos und in Gedanken versunken, was ich Dir wohl diese Woche Neues aus unserem lieben Basel berichten könnte, gehe ich meines Wegs. Kein Mensch, der mich aufhält, bis ich in die Mitte komme. Da kommt mit Riesen= schritten ein freundlicher jovialer Herr, he Du weißt ja Briffago, Handorgelho= sen, Hiehnligottesacker (das ist bei uns ein Schmerbauch), Strumavoranzeige usw. auf mich zu und brüllt mich an: "Sie, worum laufe Sie uf dr lingge Syte, wisse-sie nyt daß' verbotte-n-isch, he Sie, Sie, wie haiße=Sie?! — "Schüch= tern von Natur aus, wie ich nun einmal bin, habe ich auch nicht einen Ton her= ausgebracht, ich stand dem Guten gegen= über und habe immerzu geftiert und gestiert. Dann muß wohl dem immer noch

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 183



Frember: "Hier brin ist wohl etwas Schreckliches passiert?" Genfer Polizist: "Keine Spur davon. Dieses ist ber Sig ber ruffischen Delegation ber Wirtschaftskonferenz!"

mit feiner Polizeimarke Spielenden eine Erleuchtung gekommen sein, denn auf seinem nicht tadellos rasierten Gesicht spielten sich deutlich folgender innerer Gedankengang wider "— das ist ein Fremder — bigott das ist einer — aber ganz sicher ift das einer — ich lasse mich henken, wenn das keiner ist — aber felstverständlich — ich — muß — (leider) nun — höflich puh unser Handwerk ist kein leichtes — sein — !" Dazu zuckten die buschigen Augenbrauen im 3/4 Takt, die geröteten Lider übten auf und zu à la Theatervorhang im letten Akt, die von einem schmerzlichen Uebel erzählende Nase (übrigens ein geradezu prädestiniertes Lehrmittel für einen Geographielehrer, um feinen Schülern darauf die Bodenbeschaffenheiten zu erklären), ließ vor Rührung ihr Inneres erzählen, der frisch einer Malexpalette entlehnte Schnurrbart blies "Himmelwärts wo der Segen wohnt"! und der Mund beftätigte mir wieder einmal die Darwin'sche Lehre von unserer Abstammung, also es war einfach ein Erlebnis, ein glattes und obendrein billiges Erlebnis, unbedingt! Leider wurde es zur Katastrophe als der Mann seinen darwinistischen Lehrsatz öffnete und sich unter Unterstützung einer fleischigen Metgerhand solgendermaßen verständlich machte: "Heggskusse Mosieu, wou saite pa un Baloisier, il est defendable de coucher, pardon de passe sur le Links (— links, nundedie, nundedie links äh, äh a jo) goche, he verdammi verschtehn Sie nit, gehn Sie doch uf die anderi Syte!"

Ich habe dem guten Mann geholfen und bin auf die andere Seite, nun hatte ich es ja auch nicht mehr nötig über mein Thema für Dich nachzustudieren, hoffentlich freut Dich meine Belehrung.

Ustronomisches

"Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo man warten kann, bis die Strahlen der wenn auch täglich höher steigenden Fran Luna den Schnee auf den Straßen schmelzen."

Demnach wäre als aftronomische Neuheit zu konstatieren, daß der Mond offenbar doch Wärme ansstrahlt. Zum mindesten in einer Gemeinde des Sernstals, wo man obiges, wie es scheint, jeden Frühling beachten kann.